Original-Arbeiten.

Überblick über die Erforschung der ostbaltischen Pilzflora.

Von *E. Lepik*, Tartu (Esthland).

(Aus dem Institut für spezielle Botanik der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich).

Das Ostbaltische Gebiet — *districtus balticus orientalis*¹⁾ bildet eine gutbegrenzte natürliche pflanzengeographische Einheit niederen Ranges. Sie liegt im östlichen Bezirk der baltischen Provinz des eurasiatischen Waldreiches im holarktischen Florenreich. Im Westen und Norden hat sie an der Ostsee mit dem Finnischen Meerbusen die scharfe natürliche Grenze. Östlich ist sie durch den Peipussee und das Lettgallische Hügelland von Mittel-Rußland getrennt. Nur im Süden findet sich keine scharfe Grenze. Politisch umfaßt das Gebiet die Staaten Esthland, Lettland und den nördlichen Teil von Litauen. Nach den alten Nennungen „Liv-, Esth- und Curland“ oder „Ostseeprovinzen Rußlands“ sind sie neuerdings von *K. R. Kupffer*¹⁾ im pflanzengeographischen Sinne näher definiert und beschrieben worden.

Die ältesten schriftlichen Angaben (1791—1848) über die ostbaltische Pilzflora finden sich in den alten floristischen Arbeiten dieses Gebietes von *Fischer*²⁾, *Grindel*³⁾, *Friebe*⁴⁾, *Drümpelmann*⁵⁾ und *Luce*⁶⁾. Das sind kurze Pilzverzeichnisse neben den Phanerogamen, hauptsächlich von *Agaricus*- und *Boletus*arten.

Aus derselben Zeit stammt aus dem Gebiet der Pathologie eine umfassende Arbeit über die Kartoffelkrankheiten im Ostbaltikum von *K. E. Merklin*⁷⁾.

¹⁾ *K. R. Kupffer*, Grundzüge der Pflanzengeographie des Ostbaltischen Gebietes. Abhandl. d. Herder-Instituts zu Riga, Bd. I, Nr. 6, 1925.

²⁾ *G. B. Fischer*, Versuch einer Naturgeschichte von Livland. 2. Auflage, Königsberg, 1791. Pilze S. 671—682.

³⁾ *D. H. Grindel*, Botanisches Taschenbuch für Liv-, Cur- und Esthland. Riga 1803. Pilze S. 329—338.

⁴⁾ *W. Ch. Friebe*, Ökonomisch technische Flora für Livland, Esthland und Curland. Riga, 1805. Pilze S. 295—308.

⁵⁾ *E. W. Drümpelmann*, Flora Livonica oder Abbildung und Beschreibung der in Livland wildwachsenden Pflanzen usw. Riga 1810, Heft 6.

⁶⁾ *J. W. Luce*, Topographische Nachrichten von der Insel Ösel usw. Riga 1823, Pilze, S. 373—383.

⁷⁾ *K. E. Merklin*, Die Kartoffelkrankheiten in den Ostseeprovinzen Kur-, Liv- und Esthland in den Jahren 1846 und 1847, 8°, 59 Seiten, 1 Tafel. Arbeiten d. Nat. Ver. zu Riga, Bd. I, Heft 3, 1848.

Die planmäßigen Untersuchungen beginnen erst mit der Arbeit von *Dietrich*¹⁾. Dieses mit großer Sorgfalt ausgeführte Florenwerk mit Nachtrag²⁾ weist neben den älteren Literaturquellen auf das vom Autor selbst in Nordesthland, hauptsächlich an seinem Wohnort Wiek und aus der Umgebung von Reval gesammelte Material, hin. Sie enthält insgesamt 1365 Pilzformen (1092 Arten und 273 Abarten in 173 Gattungen) nebst zahlreichen Bemerkungen und neuen Arten. Die Arbeit wird mit einem wertvollen Exsiccatenwerk³⁾ in neun Centurien begleitet. *Dietrichs* Kryptogamenflora ist gegenwärtig ziemlich veraltet, ist jedoch bis jetzt die einzige zusammenfassende Arbeit über dieses Gebiet geblieben.

Nach Erscheinen von *Dietrichs* Arbeiten trat eine längere Pause ein (1859—1890). Während dieser Zeit ist über die ostbaltischen Pilze fast nichts publiziert worden.⁴⁾ Erst nach 30 Jahren (1890) erschien von *Gobi*⁵⁾ eine zusammenfassende Arbeit über die esthländischen Uredineen und gleichzeitig ein Verzeichnis von *Rothert*⁶⁾ über die gesammelten Myxomyceten aus der Gegend von Riga.

Etwas später (1898) berichtet *Rothert*⁷⁾ über Sclerotien in den Früchten von *Melampyrum pratense*, gefunden am Meeresstrande bei Riga.

Der Anfang des nächsten Jahrhunderts bedeutet für die ostbaltischen Pilzforschungen eine neue Periode, und wohl die Tätigste. Diese beginnt mit den wertvollen Berichten des schwedischen Mykologen *Tycho Vestergren*⁸⁾ von einer schwedischen Expedition im Sommer 1899 nach Ösel und die umgrenzenden Inseln Abro und Filsand. Von den aus Ösel gesammelten Pilzen ist eine große Menge in seinem bekannten Exsiccatenwerk⁹⁾ Fasc. 7—17 erschienen.

Zu dieser Zeit erschienen auch die ersten Arbeiten von *Fedor Bucholtz*, der später mit seinen Schülern in den Forschungen der ostbal-

¹⁾ *H. A. Dietrich*, Blicke in die Kryptogamenwelt der Ostseeprovinzen. Archiv f. d. Naturk. Liv-, Esth- und Kurland, II. Serie, Band I, S. 261—414. Dorpat, 1856.

²⁾ *H. A. Dietrich*, Zweite Abteilung, ebenda II. Serie, Bd. I, S. 487—538. Dorpat, 1859.

³⁾ *H. A. Dietrich*, Plantarum florum balticarum cryptogamarum, centuriae I—IX. Revaliae, 1852—1857.

⁴⁾ Nur *Buhse* erwähnt in Corresp. Nat. Ver. zu Riga 1870, S. 114 das Vorkommen von Mutterkorn auf *Molinia coerulea* und *Glyceria fluitans*.

⁵⁾ *Chr. Gobi* und *W. Tranzschel*, Die Rostpilze (Uredineen) des Gouvernements St. Petersburg, der angrenzenden Teile Esth- und Finnlands und einiger Gegenden des Gouvernements Nowgorod (russisch mit deutscher Zusammenfassung). Scripta botanica Horti Univers. Imp. Petropolitanae, Tomus III, 1890—1892, S. 65—128.

⁶⁾ *W. Rothert*, Über die bei Riga gefundenen Myxomyceten (russisch mit deutscher Zusammenfassung). Ebenda, T. III, 1890—1892, S. 1—13.

⁷⁾ Ber. über die Sitzung d. botan. Sekt. d. Naturforscherversammlung in Kiew, 20.—30. S. 1898. Auch im Bot. Centralbl. 1899, Bd. 77, S. 106, und in „Flora“ 1900, Bd. 87, S. 98—108.

⁸⁾ *T. Vestergren*, Zur Pilzflora der Insel Ösel. „Hedwigia“ Bd. 42, 1903, S. 76 bis 117 mit Tafel III.

⁹⁾ *T. Vestergren*, Micromycetes rariores selecti. Fasc. 7—17, Upsala 1900—1901. Verzeichnisse in Bot. Not. 1900, S. 27—44 und 1902, S. 113—179.

tischen Pilzflora eine ganz bedeutende Rolle spielt. Als Schüler der bekannten russischen Gelehrten *J. N. Gorožankin* und *K. A. Timirjusev* in Moskau hat er später seine mykologischen Kenntnisse unter der Leitung von *Ed. Fischer* in Bern, *P. Hartig* in München und *O. Mattiolo* in Florenz vervollständigt¹⁾.

Bucholtz legte schon am Anfang seiner Arbeit viel Wert auf gründliche systematische Durcharbeitung der ostbaltischen Pilzflora, indem er diese gruppenweise ordnete und die einzelnen Gruppen seinen Schülern zuteilte. In dieser Weise sind die ostbaltischen Hypogaeen²⁾, Claviceps³⁾, Boletusarten⁴⁾, Pucciniaarten⁵⁾⁶⁾, Myxogasteres⁷⁾, Peronosporinae⁸⁾, Uromyces⁹⁾ und Ustilagineen¹⁰⁾ durchforscht worden. Viele ostbaltische Pilze sind von *Bucholtz* in seinem Exsiccatenwerk¹¹⁾ erschienen. Sein Hauptziel, die Herausgabe der ostbaltischen Kryptogamenflora, konnte er nicht mehr erleben.

Gemeinsam mit *Bucholtz* beschäftigten sich seine Schüler und Mitarbeiter neben der Gruppendurchforschung mit den Lokalfloren von verschiedenen Orten. In gleicher Weise erschienen die Arbeiten über die Umgebung von Riga¹²⁾, Kurland und Livland¹³⁾, Pernau¹⁴⁾ und nochmals über Ösel¹⁵⁾.

¹⁾ *E. Lepik*, Prof. Dr. Bucholtzi mälestuseks. „Agronomia“ Nr. 7, S. 288—295 Tartu, 1925; ebenso in „Defense des Plantes“ (russisch) Nr. 4—5 S. 261—263, Leningrad, 1925. (Biographische Angaben mit Publikationen-Listen und Porträt.)

²⁾ *F. Bucholtz*, Verzeichnis der bis jetzt im Balticum gefundenen Hypogaeen Korresp. d. Nat. Ver. zu Riga, Bd. 44, S. 1—9, 1901.

³⁾ *F. Bucholtz*, Bemerkungen über das Vorkommen des Mutterkornes in den Ostseeprovinzen Rußlands; ebenda Bd. 47, S. 57—64, 1904.

⁴⁾ *F. Bucholtz*, Boletusarten der Ostseeprovinzen; ebenda Bd. 47, S. 29—40, 1904

⁵⁾ *F. Bucholtz*, Die Pucciniaarten der Ostseeprovinzen Rußlands. Archiv f. Naturk. Liv-, Esth- und Kurland, Bd. 13, Lief. 1, S. 1—60 Jurjew, 1905. Ebenso in „Ann. mycol.“ Bd. 3, S. 437—461, 1905.

⁶⁾ *L. A. Arewjeff*, unter demselben Titel (russisch) in Materialien für mycol. Forsch. Rußlands, Lief. 4, S. 27—111. St. Petersburg, 1917.

⁷⁾ *F. Bucholtz*, Verzeichnis der bisher für die Ostseeprov. bekannt gewordenen Myxogasteres usw. Korresp. Nat. Ver. zu Riga Bd. 51, S. 93—108, 1908.

⁸⁾ *F. Bucholtz*, Verzeichnis der bisher für die Ostseeprov. bekannt gewordenen Peronosporinae usw. ebenda Bd. 52, S. 161—172, 1909.

⁹⁾ *L. A. Arewjeff*, Uromycesarten der Ostseeprovinzen (russisch). Mitteil. aus d. Polytechn. Inst. zu Riga, Bd. 3, Lief. 2, S. 117—156, 1916.

¹⁰⁾ *F. Bucholtz* und *O. Elkmann*, Über die Verbreitung der Brandpilze (Ustilagineae) im Ostbaltikum. Sitzber. d. Nat. Ges. d. Univers. Dorpat, Bd. 24, S. 47—70, 1918.

¹¹⁾ *F. Bucholtz*, Fungi rossici exsiccati I, II, XI, XII, Riga 1915—1916.

¹²⁾ *F. Bucholtz* und *A. S. Bondarzew*, Die Pilzparasiten d. Sommers 1902 in d. Umgebung von Riga. Zeitschrift f. Pflanzenkrankh. 13, S. 217—220, 1903; ebenso in Mitt. Bot. Garten St. Petersburg Lief. 6, S. 177—197, 1903.

¹³⁾ *Fr. Ferle*, in „Balt. Wochenschr. f. Landw.“ 1907, S. 165—170; 1908, S. 201 bis 205; 1912 Nr. 2 und 4; 1907, S. 385—388; 1908 S. 257—258; Korresp. Nat. Ver. zu Riga, Bd. 55, S. 103—106, 1912.

¹⁴⁾ *O. Treboux*, Verzeichnis von parasitischen Pilzen aus d. Kreise Pernau. Korresp. Nat. Ver. zu Riga, Bd. 55, S. 91—101, 1912; dasselbe in „Hedwigia“ 52, 1918.

¹⁵⁾ *F. Bucholtz*, Materialien zur Pilzflora der Insel Ösel (russisch). Mater. f. mykol. Forsch. Rußlands. Lief. 3, St. Petersburg 1916.

Bemerkenswert sind auch die Arbeiten von *Grosse*¹⁾ über *Sclerotinia Pirolae* nov. spec. und von *Bazarewski*²⁾ über *Medusomyces*.

Die Forschungen von *Bucholtz* und seinen Schülern wurden durch den Weltkrieg unterbrochen. Im Laufe dieser Zeit (1915) evakuierte er mit dem Rigaschen Polytechnikum nach Moskau und Iwanowo-Wosnessenski. Nach dem Krieg arbeitete er noch einige Jahre (1919—1924) im Ostbaltikum als Direktor des Botanischen Gartens und Instituts der Universität Tartu (ehemals Dorpat) bis sein frühzeitiger Tod am 30. April 1924 eintrat und seine Untersuchungen damit endgültig unterbrochen wurden. Seine mykologische Tätigkeit begrenzte sich aber nicht nur auf das ostbaltische Gebiet, sondern erweiterte sich auf ganz Rußland. Ebenso hat die Wissenschaft in *Bucholtz* eine tüchtige Arbeitskraft auf dem Gebiet der Morphologie und einen der besten Kenner von *Fungi Hypogaei* verloren.

Seit dem Weltkrieg werden die Pilzfloraforschungen in diesem Gebiete hauptsächlich von den pflanzenpathologischen Anstalten in Lettland (in Riga) und Esthland (in Tartu) weitergeführt und haben infolgedessen mehr praktische Ziele. In dieser Richtung sind besonders von *J. Smarods*³⁾ vom lettischen Pflanzenschutz-Institut in Riga einige wertvolle Pilzlisten publiziert. In dieser Zeitschrift referierte *F. E. Stoll*⁴⁾ über lettische Pilze. Aus der pflanzenpathologischen Versuchsstation der Universität Tartu sind die Arbeiten von *A. Käsebier*^{5) 6)} und *E. Lepik*^{7) 8) 9)} zu erwähnen.

Über litauische Pilze sind neuerdings einige wertvolle Arbeiten von *Vilkaitis*^{10) 11) 12)} und *Minkevičius*¹³⁾ erschienen.

1) *F. Bucholtz* et *A. Grosse*, Le développement d'un champignon parasite „*Sclerotinia Pirolae*“ nov. sp. in Bull. de la soc. nat. Moscou, 1916, „Annal. mycol.“ lo, S. 387 u. 388, 1912.

2) *S. Bazarewski*, Über den sogenannten „Wunderpilz“ in den baltischen Provinzen. Korresp. Nat. Ver. zu Riga, Bd. 57, 1915.

3) *J. Smarods*, Materiali Latvijas mikologiskai flori. Report of the Latvian Institut of Plant Protection, in Riga 1924/25, S. 5—10, 21—26; 1925/26, S. 43—48; 1926/27, S. 16—25.

4) *F. E. Stoll*, Lettische Pilze. Zeitschrift f. Pilzkunde, 1923, S. 215—221; 1925, S. 101—103; 1926, S. 174—180; 1926, S. 273—275.

5) *A. Käsebier*, Tähtsamad põlluviljadel ja viljapuuaias esinevad seenhaigused, 1923 a. (Die wichtigsten Pilzkrankheiten im Jahre 1923) „Eesti Statistika Kuukiri“. Tallinn, 1923, S. 39—41.

6) *A. Käsebier*, Statistische Zusammenfassung der wichtigsten Pflanzenkrankheiten usw. im Jahre 1924. Mitteil. d. Phytopat. Versuchsstation in Tartu Nr. 2, S. 1—8, 1926.

7) *E. Lepik*, Phytopathologische Notizen I, ebenda, Nr. 1, 1926, S. 1—10.

8) *E. Lepik*, Die Pilzflora unserer Keller, ebenda Nr. 3, 1926, S. 1—8 mit 3 Tafeln.

9) *E. Lepik*, Beiträge zur Nomenklatur der ostbaltischen Pilzflora I. Sitzungsber. d. Nat. Ges. d. Universit. Tartu, 1927, H. 3—4. Tartu, 1928.

10) *V. Vilkaitis*, Truputis medžiagos Lietuvos grybu flori. „Kosmos“, 1927, S. 97—102. Kaunas, 1927.

11) *V. Vilkaitis*, 1927 metais Lietuvoje pasirodžiusiu kulturiniu augalu ligu sąrašas. Lietuvos Žem. Ūkio Tyr. ęstang. 1927, S. 11—19. Kaunas, 1928.

12) *V. Vilkaitis*, Kai kurie Peronosporaceae šeimos atstovai, surinkti Lietuvoje 1927 m. Ž. Ū. Ak. „Metrašcio“, S. 1—10. Kaunas, 1928.

13) *A. Minkevičius*, Kai kurie parazitiniai grybai, surinkti Lietuvoje 1925 ir 1926 m. „Kosmos“, Nr. 6, 1927, Kaunas.

Aus der vorstehenden kurzen Übersicht geht hervor, daß in den Forschungen der ostbaltischen Pilzflora vier Perioden zu unterscheiden sind.

In der ersten Periode (1791—1848) beschränken sich die Pilzverzeichnisse nur auf eine geringe Artenzahl neben den Phanerogamen und zwar in den alten Florenwerken dieses Gebietes.

In der zweiten (1852—1900) sind die Pilze schon von dem Phanerogamen getrennt; am Anfang werden sie aber doch zusammen mit anderen Kryptogamen behandelt. Diese Periode wird durch die Arbeiten von *Dietrich*, *Gobi* und *Rothert*, gekennzeichnet.

Die dritte und wichtigste Periode (1900—1916) wird durch die planmäßige Verteilung der einzelnen Gruppen und Arten auf die verschiedenen Forscher charakterisiert. Wir könnten wohl diesen Abschnitt die *Bucholtz*sche Periode nennen, zufolge seiner großen Bedeutung, die diese Periode beeinflußt.

In der vierten, jüngsten, Periode sind mehr die praktischen Ziele behandelt und das Hauptinteresse ist den parasitischen Pilzen gewidmet.

Pilzwanderung durch die Kirchhellener Heide am 12. Oktober 1927.

Von Schulrat *Brock-Dorsten*.

Ein milder Oktobertag! Im bunten Herbstgewande prangt ringsum die Natur und träumt in beschaulicher Ruhe von den wenigen Sonnentagen, die uns das Jahr 1927 beschert hat. Frisch auf zu fröhlicher Wanderfahrt! Um 14 Uhr sammeln sich die Lehrkräfte des Amtes Kirchhellen an der Schule Holthausen, um gemeinsam die prächtigen Wald- und Heidegebiete zu durchstreifen, die sich von dort aus in behaglicher Breite bis zum Rheintal hinziehen. Pilzheil!

Am Töttelberg begegnet uns ein „Pilzjäger“. Bereitwillig zeigt er seine Beute: vorwiegend tadellose Maronenpilze. Am Wegesrande bemerken wir eine Gruppe von Frauen und Kindern. Sie haben ihr Sammelgut im Grase ausgebreitet: nur Kremplinge, einwandfreie Ware. Recht so! Sammle nur Pilze, die du kennst, dann brauchst du keine Pilzvergiftung zu befürchten! Alle Wetter! Da hier jeden Tag fleißig gesammelt wurde, ist für uns 20 Pilzfreunde wohl nicht viel mehr übriggeblieben. Gemach, lieber Freund! Ein Pilzkenner kommt stets auf seine Kosten. Sind doch unter den rund 3000 größeren Pilzarten bereits über 500 als essbar bekannt. Frl. W. bringt einen Kartoffelbovist. Schade, daß sein Sporenlager schon schwarz ist, ein junges Stück dieser allgemein verbreiteten und bekannten Art ist als Gewürzpilz gut verwendbar. Im übrigen merke: Alle jungen Bauchpilze sind essbar! Weiter! Ein hübscher Konsolenpilz leuchtet an den Baumstümpfen, die den Wegrand begleiten. Der bunte Schmetterling-Porling ist es — zäh wie Leder, aber ein passendes Schmuckstück, das Mutter Natur ihren sterbenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [7_1928](#)

Autor(en)/Author(s): Lepik E.

Artikel/Article: [Überblick über die Erforschung; der ostbaltischen Pilzflora 145-149](#)